

## Reisen durch das südliche Frankreich und die Pyrenäen

von

**Em. vom Bruck** und **W. Mink**

*in den Jahren 1857 und 1858.*

Die interessanten Reisebriefe des Herrn von Kiesenwetter im X., XI. und XII. Jahrgange dieser Zeitung, durch welche die deutschen Entomologen mit dem an Naturschönheiten so reichen und in Betreff seiner Fauna so eigenthümlichen Gebirge der Pyrenäen näher bekannt geworden sind, haben in uns zuerst den Gedanken angeregt, ebenfalls dorthin eine Reise zu unternehmen, auf welcher touristisches und entomologisches Interesse gleichzeitig ihre Berücksichtigung und Befriedigung fänden. Plan und Ausführung sind gefolgt, die letztere im Sommer des Jahres 1857 von uns beiden gemeinschaftlich. Im folgenden Jahre hat vom Bruck bei Gelegenheit des Gebrauchs der Seebäder von Arcachon und Biarritz einen Theil der Pyrenäen, nämlich die West- und Central-Pyrenäen von Eaux bonnes bis Luchon wieder besucht und dort, so wie auch an den erstgenannten Orten, gesammelt.

Wir können das Resultat dieser Reisen im Ganzen als ein in jeder Hinsicht recht befriedigendes und lohnendes bezeichnen; denn einerseits bieten die Pyrenäen eine Menge von Gebirgslandschaften und pittoresken Ansichten dar, die sich gewiss den schönsten anderer Gegenden würdig zur Seite stellen dürfen, ferner eine Flora, welche in den meisten Formen dem Deutschen unbekannt, seine Aufmerksamkeit in anziehender Weise fesselt und nicht wenig dazu beiträgt, den landschaftlichen Reiz zu erhöhen. Andererseits ist unsere Ausbeute an Insekten eine recht reichliche gewesen; können wir uns auch nicht so vieler neuer Entdeckungen rühmen, wie der Verfasser der Reisebriefe, so ist es uns doch gelungen, die Coleopteren- und Rhynchoten-Fauna der Pyrenäen mit mehreren theils neuen, theils solchen Arten zu bereichern, die schon bekannt, aber bis jetzt noch nicht in den Pyrenäen oder selbst in Frankreich überhaupt aufgefunden waren.

Unsere gemeinschaftliche Reise fiel in die Monate Juni und Juli. Wir trafen gerade am 1. Juni in Narbonne ein, wo unsere erste Excursion gemacht wurde, und verliessen am 7. Juli Biarritz, nachdem wir dort unsere letzte unternommen hatten. Für die Ebene des südlichen Frankreich kamen wir ganz zur geeigneten Zeit; die glühende Sommerhitze hatte ihren versengenden und vertrocknenden Einfluss noch nicht

geübt, die Vegetation war noch frisch und überall trafen wir eine Menge blühender Pflanzen; besonders standen die Tamarisken in schönster Blüte, welchem Umstande wir es ohne Zweifel verdanken, dass die meisten Insekten, welche auf dieser zierlichen Pflanze leben, in mehr oder minder grosser Anzahl erbeutet wurden. Selbst das für selten gehaltene *Apion tamarisci* war hier eine der häufigsten Erscheinungen. Dagegen kamen wir für das Hochgebirge zu früh. Das Frühjahr war dort durchweg kühl gewesen und hatte eine Menge Schneefälle gebracht, die nicht allein höhere Bergspitzen, sondern auch niedrigere, sonst um diese Zeit schon zugängliche Kuppen und Gebirgspässe noch in das Gewand des Winters einhüllten. Dies hatte denn auch die Vegetation in den Höhen noch sehr zurückgehalten. Am See von Seculejo entsprossen die Farrenkräuter, Aconiten und Tussilagos erst eben dem Boden, die Herr von Kiesenwetter in nicht viel späterer Jahreszeit in so üppiger Entwicklung getroffen hatte; der lac d'Oncet starnte noch unter einer Eis- und Schneedecke und die Kuppe des Pic du Midi de Bigorre war von hier an noch ganz unzugänglich. Nichts desto weniger hatten die warmen Tage des Juni schon eine Menge von Insekten hervorgelockt und an den Rändern des Schnees war es recht lebendig von grössern und kleinern Käfern; nur die prachtvollen Caraben, der *rutilans* Dej., *splendens* F. und *pyrenaeus* Dej., sowie die auf Gebirgspflanzen lebenden Oreinen wurden noch selten angetroffen.

Die Reise des Jahres 1858 fand dagegen von Ende Juli bis Ende August statt, wo der Schnee auf allen niedrigeren Bergen längst verschwunden ist. Diese Verschiedenheit der Jahreszeit hat in Betreff des Erscheinens und Verschwindens mehrerer Insektenarten Gelegenheit zu Beobachtungen gegeben, auf die wir später zurückkommen werden.

Die tieferliegenden Gebirgsthäler und die untern Abhänge der Berge waren auf beiden Reisen zum Sammeln sehr geeignet, wobei vorzugsweise der Kätscher und das Sieb angewendet wurden. Letzteres lieferte fast überall eine interessante Ausbeute an kleinern Insekten. Nur die Gelegenheit zum Fange im Wasser war nicht so häufig, als man vermuthen möchte, wurde aber von uns auch nicht besonders aufgesucht.

Das Bild der Pyrenäenfauna -- in so weit ein solches sich aus zwei bloß mehrwöchentlichen Reisen entnehmen und entwerfen lässt -- würde gewiss ein vollständigeres werden, wenn wir alle an den einzelnen Localitäten gefundenen Arten aufzählen wollten, namentlich würde das Verhältniss der diesen Localitäten eigenthümlichen Formen zu den dort mit

auftretenden mitteleuropäischen deutlich hervortreten. Allein die Zahl der von uns heimgebrachten Insekten -- über 1800 Arten in mindestens 16,000 Stücken -- ist so bedeutend, dass wir durch die Aufführung aller Arten und die dabei nicht zu vermeidenden Wiederholungen unsere Leser nur ermüden würden. Wir beschränken uns daher im Folgenden auf diejenigen Formen, die dem Süden ausschliesslich angehören, und nennen nur ausnahmsweise auch solche, welche bei uns vorkommen, wenn sie uns dies durch ihre Seltenheit zu verdienen scheinen.

Neben dem anschaulichen und ausführlichen Bilde, welches Herr von Kiesenwetter über die Umgebungen von Perpignan und über die Ost-Pyrenäen in landschaftlicher Beziehung vor den Lesern der Entomol. Zeitung entfaltet hat, glauben wir über diesen Theil unsrer Reise in summarischer Kürze berichten zu müssen; wir werden auch bei dem weitem Verfolge derselben die nicht entomologischen Seiten möglichst gedrängt behandeln und uns hinsichtlich derselben auf solche Andeutungen beschränken, welche auch für den Entomologen, der ja zugleich den Schönheiten und Wundern der Natur gegenüber Tourist ist, nützlich oder angenehm sein dürften.

Es war eigentlich unsere Absicht, erst in Perpignan mit den entomologischen Excursionen zu beginnen, da die uns zu einer so ausgedehnten Reise zugemessene Zeit ein rasches Vorwärtseilen zum Ziele gebot, wobei wir jedoch die reiche Umgegend obiger Stadt nicht unbenutzt lassen wollten. Allein ein kleiner Sammelversuch, den wir in Narbonne noch Abends nach dem Diner machten, fiel zu einladend aus, als dass wir dem Wunsche hätten widerstehen können, hier einen ganzen Tag zu einer Excursion zu verwenden. Diese wurde daher am folgenden Tage unternommen. Mit einem Führer versehen, schlugen wir den Weg nach dem étang de Bages ein, der etwa eine Stunde von Narbonne entfernt ist. Wir fanden schon gleich vor der Stadt das Terrain so günstig, dass wir unsere Kätscher hervorzogen, um damit die vielen umherstehenden blühenden Gewächse, unter denen die Tamarisken, so wie grössere und kleinere Distelarten durch ihre Menge besonders auffielen, abzustreifen; hin und wieder wurde auch ein günstig gelegener Stein umgedreht, oder ein Ginsterbusch umgebogen, und die Gelegenheiten zum Fange von Dungkäfern, wo sie sich zeigte, nicht unbenutzt gelassen. Hatten wir auf diese Weise schon eine bedeutende Zahl verschiedener uns vielfach unbekannter Insekten erbeutet, bevor wir an dem étang ankamen, so wurden wir doch überrascht von dem Reichthum, den hier das mit Haufen von Seegras bedeckte sandige Ufer desselben darbot. Der Zufall hatte uns an eine der ergiebigsten

Stellen geführt, welche wir auf unserer ganzen Reise angetroffen haben. Bei jedem Umwenden eines Tanghaufens lief ein ganzes Heer von schnellfüssigen Laufkäfern und Staphylinen auseinander, um einen andern sichern Zufluchtsort zu suchen, und nur die bedächtigen Dyschirien und andere sich im Sande vergrabende Thiere liessen uns mehr Zeit, sie in unsere Flaschen zu befördern. Auch die vom Ufer etwas mehr entfernten, mir kurzem Dünengrass und Geniste bedeckten Stellen enthielten mehrere Carabiceen, Anthicus-, Dasytes- und Bryaxis-Arten in grösserer Anzahl, sowie verschiedene Rhynchoten. Von den hier gefundenen Insekten nennen wir: *Dromius plagiatus* Dftsch., *Brachinus causticus* Dej., *Dyschirius apicalis* Putz., *politus* Dej., *nitidus* Dej., *cylindricus* Dej., *rugicollis* Fairm., *Chlaenius spoliatus* F., *Pogonus litoralis* Dftsch., *pallidipennis* Dej., *halophilus* Nic., *riparius* Dej., *meridionalis* Dej., *testaceus* Dej. und *gracilis* Dej., *Olisthopus sardous* Küst., *Feronia puncticollis* Dej., *Anisodactylus pseudoaeneus* Dej. und *virens* Dej., *Bradycellus obsoletus* Dej., *Amblystomus metallescens* Heer und die Var. *minor.*, *Bembidium normannum* Gyll., *Bryaxis Helferi* Schmidt, *Homalota meridionalis* Muls., *atricilla* Er., *triangulum* Kraatz, *Aleochara discipennis* Muls., *Philonthus punctus* Grav. und *dimidiatipennis* Er., *Doliceon biguttulus* Lac., *Achenium depressum* Grav., *Stenus nitidus* Lac., *Bledius femoralis* Gyll., *Corynetes bicolor* Laporte, *Heliopates hybridus* Latr., *Opatrum perlatum* Germ., *Cataphronetis crenata* Germ., *Calcar procerus* Schüpp., *Anthicus humilis* Germ. in allen Farben-Varietäten, *hispidus* Rossi, *Bagous encaustus* Schönh., *petrosus* Schönh.?, *Gryphinus piceus* Com. und von Rhynchoten: *Stenogaster lineolatus* Schill ?, *Artheneis foveolatus* Spin., *Ophthalmicus erythrocephalus* St. Farg. & Serv., *Peirates stridulus* F.

So lockend auch ein längeres Verweilen an einer solchen Lokalität war, so mussten wir uns doch zeitig am Nachmittage zur Umkehr anschicken, da wir auch unsern Rückweg benutzen wollten. Auf diesem wurde denn der Käscher wieder zur Hand genommen und in der frühern Weise gesammelt. Wir führen von den so erbeuteten Thieren an: *Hister corvinus* Germ., *Saprinus semipunctatus* F., *Meligethes serripes* Gyll.?, *Pentodon punctatus* Villers, *Cetonia morio* F., *Malachius rufus* F., *spinosus* Er., *Dasytes obscurus* Gyll. und *nobilis* Ill., *Xyletinus niger* Müll., *Apion tamarisci* Schönh., *Otiorhynchus cribricollis* Schh., *Lixus angustatus* F. und *filiformis* F., *Larinus cynarae* F., so wie drei uns unbekannt Arten dieser Gattung, *Tychius thoracicus* Schh., *Sibynes canus* Hrbst., *Acalles Dioecelianus* Germ., *Centorhynchus barbarae* Sullr.? und *3-maculatus* F., *Nanophyes tamarisci* Schh., *pallidus* Ol.?, *pallidulus* Grav., *ponticus* Dej.? und eine uns unbekannt Art, *Sphenophorus*

piceus Pallas und meridionalis Schh., *Cartallum ruficolle* F., *Chrysomela Banksii* F. und *Jepida* Ol., *Gonioctena 5-punctata* F., *Malacosoma lusitanica* Ol., *Monolepta erythrocephala* Ol., *Harmonia Doublieri* Muls., *Epilachna 11-maculata* F., *Scymnus pygmaeus* Fourcr., *marginalis* Rossi und *fasciatus* Fourcr. Unter den gesammelten Rhynchoten befinden sich *Cydnus flavicornis* F., *Sciocoris auritus* Muls., *Alydus lateralis* Germ., dieser sehr häufig, *Pachymerus Echii* Pnz., *Monanthia pilosa* Fieb., und *sinuata* Fieb., *Nabis viridulus* Costa, *Prostemma guttula* F. und *Peirates stridulus* F.

Noch an demselben Abend setzten wir unsere Reise fort und im Galopp führte uns die Diligence in der mondhell leuchten Sommernacht nach Perpignan, welches wir um 2 Uhr Nachts erreichten. Bei einem zweitägigen Aufenthalte, an welchem wir eine Excursion in die Umgegend der Stadt und eine andere nach Canet an das Mittelmeer machten, fanden wir hinreichende Gelegenheit, die von Herrn v. Kiesenwetter gerühmte Reichhaltigkeit dieser Gegend an Insekten, die Eigenthümlichkeit der dortigen Flora, aber auch die tropische Hitze des Klimas in eigene Erfahrung zu bringen. Die beiden Excursionen lieferten eine interessante Ausbeute, und zwar wurde unter andern gekätschert: *Meligethes planiusculus* Heer, *flavipes* Lt.?, *Hymenoplia Chevrolatii* Muls., *Hoplia coerulea* Drury, *Trachys pygmaea* F. und *pumila* Ill., *Aphanisticus emarginatus* F., *Cratonychus crassicollis* Er., *Cardiophorus biguttatus* F., *vestigialis* Er. und *musculus* Er., *Charopus concolor* F., *Colotes 3-notatus* Er., *Dasytes nobilis* Ill. und mehrere fragliche Arten, *Xyletinus laticollis* Duftschm., *testaceus* Duftschm. und 2 noch unbekannte Species, *Mordella testacea* F., *Oedemera flavimana* Schmidt, *Anoncodes azurea* Schmidt, *Bruchus dispergatus* Schh., *inspergatus* Schh., *tarsalis* Schh., *femoralis* Schh., *varius* Ol., *imbricornis* Pnz., *basalis* Schh., *cisti* F., *foveolatus* Schh., *miser* Schh., *tristiculus* Schh., *luteicornis* Ill., *loti* Payk., *laticollis* Schh., *Apion tamarisci* Schh., *Chlorophanus rugicollis* Schh., *Phytonomus tigrinus* Schh., *Peritelus senex* Schh., *Tychius striatellus* Schh., *squamosus* Schh., *lineatulus* Schh., *parvulus* Schh.?, *Sibynes viscaria* L., *attalicus* Schh., *arenariae* Schh., *Baridius opiparis* Duval, *Mononychus salviae* Germ., *Acentrus histrio* Schh. am Meeresufer auf *Glaux maritima*, *Centorhynchus pollinarius* Först., *Gymnaetron villosulus* Schh., *Mecinus circulatus* Marsh., *Phytoecia ephippium* F., *Agapanthia suturalis* F., *Clythra meridionalis* Germ., *Pachnophorus tessellatus* Duftsch. und *arenarius* F., *Cryptocephalus rugicollis* Ol., *Rossii* Suffr., *signaticollis* Suffr., *pulchellus* Suffr., *gracilis* F., *Stylosemus tauraricis* Suffr., *Colaphus ater* Ol., *Adimonia interrupta* Ol., *Psyllodes propinqua* Rdt.?,

und *marcida* Ill.?, *Scymnus arcuatus* Rossi, *Dapsa trimaculata* Motschulsky. — *Eurydema ornatum* L., *Pachymerus luridus* Hahn, *sabuleti* Hahn und *decurtatus* H. Sch.; dagegen fand sich unter Steinen und am Ufer des Meeres: *Cicindela litoralis* F. und *flexuosa* F., *Chlaenius tibialis* Dej., *Calathus gallicus* Fairm. & Laboulb., *Harpalus maculicornis* Dej. und *hirsutulus* Dej., *Bembidium haemorrhoidale* Dej., *Helophorus dorsalis* Marsh., *Ochthebius crenulatus* Dej., *Oxyroda haemorrhoidalis* Sahlbg., *Philonthus pullus* Nordm., *Astrapaeus Ulmi* Rossi, *Bledius tricornis* Hrbst., *Saprinus apicarius* Er., *dimidiatus* Ill., *subnitidus* Mars., *crassipes* Er., *Onthophagus furcatus* Fbr., *lemur* F. und *Hübneri* F., ein nicht bekannter *Phylax*, *Blaps brachyura* Küst., *Opatrum nigrum* Küst., *Anthicus tenellus* Laf., *fasciatus* Chevrol., *tibialis* Waltl., *Ochthenomus sinuatus* Schmidt und *angustatus* Laf., *Sphenophorus abbreviatus* F.

Von Perpignan aus erreichten wir in einer siebenstündigen Fahrt mit der *Diligence* das von Herrn v. Kiesenwetter als Standort in den Ostpyrenäen empfohlene Städtchen *le Vernet des bains* und fanden daselbst im Bade-Etablissement ein gutes Unterkommen. Dieses, so wie die reizende Lage des Ortes und die Nähe des *Canigou* verdienen in der That sowohl für den Touristen, als den Entomologen rühmend erwähnt zu werden.

Wir unternahmen gleich am andern Morgen eine *Excursion* in das Gebirge, konnten aber des Schnees wegen nicht viel höher als nach der *Jase de Cadit* kommen. Die *Vegetation* war hier noch sehr weit zurück und nur an wenigen Punkten konnte der *Kätscher* gebraucht werden. Das ganze Gebirge ist sehr schroff und daher imposant, aber auch sehr steril; nur hin und wieder trafen wir einiges *Nadelholz*, mit *Alpenrosen* und *Wachholdersträuchen* untermischt, die aber nichts Besonderes darboten. Auffallend war uns jedoch, dass eine *Kiefer*, welche mit mancher andern zusammen stand, allein vor Hunderten von zwei *Omophlus*-Arten besetzt und von denselben umschwärmt war. Im Ganzen erbeuteten wir einige recht gute *Thiere*, aber im Verhältniss der angewendeten Zeit und Mühe war der Fang auf diesem ersten Ausfluge nicht gerade ein lohnender. Die folgenden Tage brachten dies jedoch wieder ein. Unser Führer, ein junger Mann, Namens *Michel Nou* aus *Casteil*, war nicht allein der Gegend ganz kundig, sondern, da er früher schon Entomologen begleitet hatte, kannte er auch die meisten renommirten Fangplätze, wie die *Jase de la Lipodère* und den *Plat Guillem* im Hochgebirge, die reiche Umgebung von *Sahorre*, *le Vernet* selbst und *Casteil* nebst den durch zahlreiche Bäche bewässerten Thälern in deren Nähe. Mit ihm durchstreiften wir noch mehrere

Tage die Gegend und hatten alle Ursache, mit unserm Führer, wie mit unserer Ausbeute zufrieden zu sein.

Von Coleopteren fanden wir nicht nur mit wenigen Ausnahmen alle Arten, welche Herr v. Kiesenwetter dort gesammelt hat, sondern auch *Cymindis axillaris* F., *homagrica* Duftschm., *Lebia haemorrhoidalis* F., *crux minor* L., Var. *nigripes* Dej., *Nebria Jokischii* St. und *Lafrenayi* Dej., eine schöne Varietät des *Elaphrus uliginosus* F., nämlich *splendidus* Motsch., *Chlaenius nigripes* Dej. und *tibialis* Dej., *Calathus gallicus* Fairm. & Laboulb., *Patrobis rufipennis* Dej., *Pristonychus angustatus* Dej., *Platyderus depressus* Dej., *Pterostichus Koyi* Germ., *Salzmanni* Germ., *platypterus* Fairm. & Laboulb., *Xatarti* Dej., *pyrenaeus* Dej., *Trechus pyrenaeus* Dej., *distinctus* Fairm. & L., *Bembidium rufescens* Dej., *Agabus didymus* Ol., *Colon affinis* St., *Bryaxis Lefeburei* Aubé, *Myrmedonia Haworthi* Steph., *Homalota* nov. spec.?, *Quedius semiobscurus* Marsh., *Paederus caligatus* Er., *Anthophagus muticus* Kiesw., *Hister ignobilis* Mars. und *ventralis* Mars.

*Byrrhus auromicans* Kiesw., *Aphodius arenarius* Ol., *Trachys pumila* Ill. Var. *minor*, *Athous sylvaticus* Muls., *Diacanthus melancholicus* F., *Cantharis xantholoma* Kiesw., *brevicornis* Kiesw. ♂ ♀, *Ragonycha nigriceps* Waltl., *Malthodes chelifer* Kiesw.?, *Niptus* nov. spec.?, *Heliopates hybridus* Latr., *Asida sericea* Sol. und *Jurinei* Sol., *Dircaea variegata* F., *Scrapitia fusca* Latr., *Anthicus quadrioculatus* Laf., *Mylabris quadripunctata* L., *Phyllobius xanthocnemus* Kiesw., *Lixus spartii* Ol., *Styphlus muscorum* Fairm., *Rhyncholus cylindricus* Schlh., *Pogonocherus ovalis* Gyll., *Morimus lugubris* F., *Clytus trifasciatus* F., *Parmena fasciata* Villers, *Clythra meridionalis* Lac., *longipes* Fr., *humeralis* Schn., *Chrysuchus pretiosus* F., *Cryptocephalus imperialis* F., *pygmaeus* F., *4-punctatus* Ol., *Loreyi* Sol., *Hübneri* F., *Chrysomela depressa* Suff., *marginata* L., *analis* L., *subaenea* Suffr., *aethiops* Ol., *marginalis* Duftschm., *speciosissima* Scop.?, *Helodes chalybea* Suffr.?, *Adimonia interrupta* Ol., *Luperus pyrenaeus* Germ., *Mniophila muscorum* E. H., *Harmonia Doublieri* Muls., *12-pustulata* F., *Lasia meridionalis* Muls., *Scymnus marginalis* Rossi und *capitatus* F.

Nicht minder reich ist die Gegend von le Vernet an Rhynchoten. Die meisten Arten der Gattung *Cimex*, *Graphosoma lineatum* L., *Aelia pallida* Küst., *Lygaeus equestris* L. und *venustus* Boeb., *Corizus Hyoseyami* L., *Peirates stridulus* F., *Cercopis sanguinolenta* F. waren sehr häufige Erscheinungen, die meisten sogar gemein. Mehr vereinzelt kamen dagegen die überhaupt seltenern Formen: *Odontoscelis fuliginosa* L., *Cydnus nanus* F., *Sciocoris binotatus* Mink in litt., *Pseudophloeus nubilus* Fall., *typhaecornis* F., *Wallii* H.-Sch., *lobatus*

H. Sch., *gracilicornis* H.-Sch., *Lygaeus punctum* F., *Syrtris monstrosa* F., eine Art *Corixa*, die wir für *limitata* Fieb. halten und der niedliche *Delphax pteridis* Boh. vor.

Obgleich man in le Vernet Bedenken trug, uns den Weg nach Ax über das Gebirge anzurathen, da man nicht wusste, ob der Port de Carol schon zu passiren sei, und obgleich diese Tour auch für die Weiterschaffung unseres Gepäcks Schwierigkeiten besorgen liess, so entschlossen wir uns doch, diesen Weg dahin einzuschlagen, weil er uns in jeder Hinsicht der interessantere zu sein schien. Von le Vernet führt ein guter Chausseeweg nach dem ungefähr 4800 rheinl. Fuss hoch gelegenen Montlouis, den wir daher in einem Wagen bequem zurücklegen konnten. Es lag nicht in unserm Plane, in dieser Bergfestung lange zu verweilen; da wir indess an diesem Tage nicht weiter kommen konnten, so benutzten wir die Zeit am Abend noch zu einem kleinen Ausfluge vor die Stadt. Trotzdem, dass wir schon die erste Woche des Juni hinter uns hatten, trafen wir die Gegend noch im ersten Frühlinge; die Bäume zierten sich erst eben mit jungem Laube, der *Crataegus oxyacantha* entwickelte aber schon die ersten Blüten, die Wiesen prangten in verschiedenen Blumen, vor allen schmückte dieselben der *Narcissus poeticus*, welcher stellenweise in ausserordentlicher Menge auftrat. Indess brachte die Excursion, auf der wir vorzugsweise die eben genannten Pflanzen abkätsherten, nur einige Exemplare von *Homalota nigrifrons* Er., *Anthobium ustulatum* Fairm., eine noch unbeschriebene *Paramecosoma*, einige *Phyllobius xanthocnemus* Kiesenw., ein Stück von *Tropiphorus globatus* Hrbst. und einige andere kleinere *Curculioniden* ein.

Der Weg von Montlouis über den Port de Carol in das Arrière-Thal ist theilweise fahrbar, theilweise nur für Pferde und Fussgänger eingerichtet; die Fahrstrasse ist aber an verschiedenen Stellen nur ein Feldweg. Unser Wirth verschaffte uns ein Fuhrwerk, welches uns über Bourgmadame an der spanischen Grenze nach la Tour de Carol bringen sollte, von wo aus der Port gleiches Namens zu Pferde oder zu Fuss überstiegen wird. Dieses Vehikel, Tartane genannt, war von einfachster Construction, oben mit einem weissen Tuche überspannt, und hatte sowohl den Zweck der Waaren- als Personenbeförderung. Während der Führer daher noch damit beschäftigt war, allerlei Frachtgut zusammen zu holen, gingen wir unserer Tartane voraus und kamen hinter las Cabannas auf eine mit kurzem Grase und mit Haidekraut bedeckte Anhöhe, la Perche, auf welcher eine Menge grössere und kleinere Steine umherlagen. Dies Terrain erwies sich bei näherer Untersuchung recht günstig für eine Excursion. Fast unter

jedem Steine sass eine Colonie von *Chrysomela cerealis* L., desgleichen waren auch *Harpalus honestus* Dftschm. und *anxius* Dftschm., *Pterostichus dimidiatus* Ol. und *Koyi* Germ., *Diacanthus milo* Germ., *Asida Jurinei* Sol., *Barynotus Schönherri* Schh. und *squamosus* Germ., *Otiorhynchus monticola* Germ., so wie eine uns unbekannte *Timarcha* hier häufig; dagegen schienen *Pterostichus Xatarti* Dej., *Olisthopus Sturmi* Dftschm., *Heliopates hybridus* Latr., *Anisorhynchus bajulus* Ol., *Rhytirhinus impressicollis* Fairm., ein neuer *Otiorhynchus*, dem *europunctatus* Schh. verwandt, und *Chrysomela prasina* Suffr. seltener vorzukommen. Hier begegneten wir zuerst dem *Dorcadion pyrenaeum* Muls., welches wir immer nur einzeln unter Steinen angetroffen haben. Auch *Lomechusa strumosa* F. kam in dieser bedeutenden Höhe noch vor. Es wäre hier gewiss noch manches Gute zu sammeln gewesen, wenn wir uns vom Wege hätten weit entfernen dürfen; da dies aber nicht rathsam war, so mussten wir uns damit begnügen, nur die in der Nähe desselben liegenden Steine umzuwenden. Ueberdies holte uns die Tartane bald ein und nahm uns zu den vielen Mehlsäcken und allerlei Victualien, die den Hintergrund ganz ausfüllten, als Nebensache mit auf. War unsere Lage nicht gerade die bequemste, so waren wir doch vor dem Regen geschützt, der bald hernach sich über die Landschaft der Cerdagne ergoss, und unser Kutscher, ein munterer Bursche, verkürzte uns durch Anstimmung von Nationalgesängen angenehm die Zeit. In Bourgmadame fanden wir einen guten Gasthof und guten Wein, wie überhaupt auch in diesen von Fremden weniger besuchten Gegenden, der Tisch überall gut genannt zu werden verdient, während die Reinlichkeit oft Manches zu wünschen übrig lässt. Am Abend trafen wir in la Tour de Carol ein, wo wir die Nacht bleiben mussten. Hier erfuhren wir zu unserm Vergnügen, dass der Port de Carol zwar noch mit vielen Schneeflecken bedeckt und daher für Fussgänger kaum zu passiren sei, dass man denselben aber zu Pferde sehr wohl übersteigen könne, und machten demnach unsere Anordnungen für den folgenden Morgen. An diesem hatten wir bei unserem Ritte den Pass hinauf von einer schneidenden Kälte zu leiden, die, je höher wir kamen, um so mehr zunahm. Wir waren daher froh, als wir den höchsten Punkt erreicht und das jenseitige Thal vor Augen hatten; denn hier entliessen wir unsere Pferde, um zu Fusse etwaige günstige Gelegenheiten zum Sammeln benutzen zu können. Unsere Hände und Füsse waren indess so erstarrt, dass wir zunächst uns durch kräftige Bewegung wieder in eine behagliche Wärme versetzen mussten. Wir verweilten daher nur kurze Zeit auf der Höhe des Port de Carol und verfolgten bald sammelnd die

in vielen Windungen ins Thal hinabführende Strasse, deren nächste Umgebungen eine ähnliche Insektenfauna darboten, wie der Col de la Perche; nur traten hier zu den Arten von *Otiorhynchus* noch der *pyrenaeus* Schh., *aeropunctatus* Schh., *picipes* F. und eine Art, die wir für *tenebriosus* Hrbst. Var. halten, mehr oder weniger häufig auf. Auch fanden wir hier zuerst einige Stücke von *Byrrhus Suffriani* Kiesw.

Unsere weitem entomologischen Erlebnisse bis Ax durch das höchst romantische Thal der Arrière waren unbedeutend, und nur das möchte noch zu erwähnen sein, dass wir nicht weit von jenem Orte noch einen *Carabus rutilans* Dej. munter über den Weg laufend fanden, woraus hervorgeht, dass dieser prachtvolle Käfer durch die ganzen Ostpyrenäen verbreitet sein muss.

In Ax machten wir eine Excursion in die nächste Umgebung, auf der wir aber nicht sogleich eine geeignete Lokalität finden konnten. Sie war daher ohne besondern Erfolg, doch brachte sie unter andern einige Exemplare von *Trachys nana* Payk., *Helops harpaloides* Küst., *Mylabris 4-punctata* L., *Bruchus marginellus* F., *Sciophilus costulatus* Kiesw., *Polydrusus planifrons* Schh. und *amoenus* Germ., *Cryptocephalus 4-punctatus* Ol., *Rossii* Suffr., *Chrysomela lepida* Ol. und *4-gemina* Suffr., so wie von *Rhynchoten Pachymerus marginepunctatus* Wollf, einen *Stenogaster*, den wir für *basalis* H.-Sch. halten und ein Stück von *Leptopus Preyssleri* Fieb. ein, welches nicht weit vom Ufer der Arrière zwischen Steinen sass. Unsere Bemühungen um Wasserkäfer in den vielen an den Abhängen herabstürzenden Bergwässern waren in so weit vergeblich, als wir nur den überall gemeinen *Helophorus grandis* Ill. und *aquaticus* L. nebst *Hydroporus tristis* Payk. darin antrafen. Doch dürfte sich die Gegend von Ax bei längerem Aufenthalte recht lohnend erweisen, da sie alle günstigen Bedingungen zu einer reichen Fauna besitzt: Berge, die mit Laub- und Nadelholz bewachsen sind und zu einer bedeutenden Höhe ansteigen, in den Thälern fruchtbare Wiesen und Felder, überall Wasserreichthum, so dass eine grosse Mannigfaltigkeit des Terrains vorhanden ist, die gewöhnlich auch eine Mannigfaltigkeit der Fauna im Gefolge hat. Es war uns indess nicht gestattet, hier länger als einen halben Tag zu verweilen, da wir unserm Reiseplane gemäss eilen mussten, Bagnères de Luchon zu erreichen. Wir fuhren daher noch am Nachmittage nach Foix und von dort mit der nächsten Gelegenheit gleich weiter über St. Girons und St. Gaudens nach jener Stadt. Wir empfehlen indess allen Entomologen, welche von Ax nach Foix reisen, diese Strecke zu Fuss zurückzulegen, da namentlich

die romantische Gegend von Ussat wegen ihrer vielen Höhlen ein eigenthümliches Terrain darbietet.

Luchon eignet sich vor allen andern Orten in den Centralpyrenäen durch die Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten, die der Fremde in diesem vielbesuchten Badeorte findet, und besonders wegen der vielen Touren, welche man von dort aus in die nahe und ferne Umgebung machen kann, zu einem Standquartier für den Touristen und die schön bewaldeten umliegenden Berge, die Nähe der Hochgebirge und eine breite Thalsoble, die reich an saftigen Wiesen ist, machen es nicht minder zu einer vortrefflichen Station für den Entomologen. Wir blieben daher acht Tage an diesem lieblichen Orte, in denen wir verschiedene Touren in das Gebirge und Excursionen in die nächste Umgebung der Stadt, namentlich die vor der Stadt liegenden, sich an einem Bergabhange hinaufziehenden Promenaden und den Hügel des Castel viel machten.

Unsere erste Tour galt dem See von Seculejo. Wir waren begierig, diese in den Reisebriefen so hervorgehobene Lokalität kennen zu lernen und uns mit ihren entomologischen Schätzen zu bereichern. Der Ritt dahin wurde daher bei Zeiten angetreten; der Himmel war heiter und versprach einen angenehmen Tag. Beim Ansteigen der Berge zogen mehrere in ziemlicher Höhe in Menge auftretende Pflanzen, der weissblühende *Asphodelus albus* und der gelbblühende *Papaver cambricus*, und noch höher eine Menge zierlicher Alpenpflanzen, Saxifragen, Scyllen und andere uns minder bekannte Formen, welche die Felsen und Abhänge der Berge mit ihren Blüten schmückten, unsere Aufmerksamkeit auf sich. Allein das Wetter, welches uns bis dahin so günstig gewesen war, schien jetzt und an den folgenden Tagen uns seine Gunst entzogen zu haben. Wir waren noch nicht am See angekommen, als sich die Gipfel der Berge in dichte Nebel hüllten, welche sich immer mehr senkten und bei unsrer Ankunft am See die ganze Gegend dergestalt verschleierten, dass wir die herrliche Aussicht, die sonst dieser Bergsee mit seinem Wasserfall darbietet, gar nicht genossen. Unter diesen Umständen war mit unserer Excursion nicht zu säumen und diese wurde gleich unterhalb des Sees begonnen; aber wir mochten etwa eine Stunde lang gesammelt haben, als ein immer stärker herunterstürzender Regen uns nöthigte, dieselbe ganz aufzugeben. Nichts desto weniger hatten wir in dieser kurzen Zeit und bei den ungünstigen Verhältnissen, in denen wir diese Lokalität noch antrafen, doch die meisten Thiere erbeutet, die Herr v. Kiese-wetter unter günstigern Umständen hier in Mehrzahl gesammelt hatte. Ausserdem fanden wir noch mehrere Arten, die unser Vorgänger nicht erwähnt hat, unter andern: *Amara*

striato-punctata Dej., *Oxyptoda assimilis* Kraatz, *Philonthus nitidus* F., *Anthobium montanum* Er., *oblitum* Fairm., *Byrrhus Suffriani* Kiesw., *Diacanthus amplicollis* Germ., *Telephorus xantholoma* Kiesw., *brevicornis* Kiesw., *Otiorhynchus meridionalis* Schl., *Cryptocephalus marginellus* Ol., *Apteropoda ciliata* Ol. und *conglomerata* Ill.

Wir würden uns vielleicht zu einer Wiederholung dieser Tour veranlasst gesehen haben, wenn die höher gelegenen Seen, der lac d'Espingo und die noch darauf folgenden schon zugänglich gewesen wären. Da dies aber nicht der Fall war, so unterblieb sie. Doch machte vom Bruck im August 1858 dieselbe zum zweiten Male. Sie fiel aber noch weit unergiebig aus, als die erste. Die Vegetation hatte schon sehr gelitten, die mannigfaltigen Omalinen, Curculioniden und Chrysomelinen, welche wir auf Stauden und niedern Pflanzen erbeutet hatten, waren jetzt spurlos verschwunden und die Ausbeutung der übrigen Fanggelegenheiten wurde nicht wenig durch häufige Gewitter gestört.

Auf unserer zweiten Tour in das Gebirge traf uns dasselbe Missgeschick. Bei dem heitersten Wetter ritten wir Morgens nach dem 5600 rhein. Fuss hoch gelegenen Gebirgsplateau Superbagnères, von wo man eine prachtvolle Aussicht auf die Gebirgsgruppe des Maladetta hat. In weiter Ausdehnung lagen die Riesenhäupter dieses Gebirges mit ihren Gletschern und noch vielfach mit Schnee bedeckt vor uns. Aber nur kurze Zeit konnten wir diese majestätische Landschaft ungestört genießen; ein starker Nebel entzog uns bald jede Aussicht und nicht lange nachher fiel der Regen in Strömen herab und setzte unserm erst kurze Zeit vorher begonnenen Sammeln ein Ziel.

Das Plateau von Superbagnères ist mit Haidekraut, Ginster und Gras ziemlich dicht bewachsen, zwischen denen sich allerlei niedliche Alpenpflanzen, wie *Erythronium dens canis* mit seinen zierlichen Glocken, *Primula integrifolia*, *Orchis nigra* mit ihren dunklen Blüten verbergen, während der *Asphodelus albus* mit seinen langen weissen Blütenrispen stolz darüber hervorragt. Die Abhänge waren dagegen mit *Narcissus pseudo-narcissus*, *Daphne cneorum*, mit Alpenrosen und andern Strauchwerk bedeckt und boten mehr die Gelegenheit dar, unter Steinen zu sammeln. Unsere Ausbeute war nicht uninteressant. Zwischen dem Haidekraut und Grase fanden sich *Byrrhus Suffriani* Kiesw. und *lobatus* Kiesw., *Chrysomela carbonaria* Suffr. und *Adimonia monticola* Kiesw. in ziemlicher Anzahl; unter Steinen *Pristonychus pyrenaicus* Dufour, *Pterostichus Xatartii* Dej. und *spadiceus* Dej., *Amara municipalis* Duftschm., *erratica* Duftschm., *curta* Dej., *Philonthus laevicollis* Lac.,

*Quedius semiobscurus* Marsh., *anceps* Fairm. und *Plinthus porculus* F.?; im Dünger *Aphodius discus* Schmidt und *atramentarius* Er., vor allen aber häufig *Geotrupes pyrenaeus* Charp. Am interessantesten war uns jedoch der *Carabus splendens* F., den wir hier zuerst unter den grossen Steinen eines alten verfallenen Gemäuers in einigen Exemplaren erhielten.

Wir gedenken hier noch der *vallée de Lys*, welche wir im Regen bei der Rückkehr von *Superbagnères* durchritten, die vom Bruck aber im folgenden Jahre zweimal besuchte und dabei bis zu den obersten Wasserfällen am Ende des Thals vordrang. Diese letztern, worunter die *Cascade de l'Enfer*, an Grossartigkeit in den Pyrenäen nicht übertroffen, eben so grausig wie schön ist, verleihen dieser Excursion einen grossen landschaftlichen Reiz. In entomologischer Beziehung dürfte der Vorsommer in dieser geschützten Lage grosse Schätze darbieten; auch in der spätern Jahreszeit fehlte es nicht an manchen interessanten Erscheinungen, deren Aufzählung wir jedoch zum Theil mit dem nahen Hospice, zum Theil mit den nicht minder nahen Umgebungen von Luchon verschmelzen, da die Lokalitäten in der Nähe des Hospice und der *vallée de la Piccade*, so wie bei dem *Castel* viel mit demjenigen der *valée de Lys* viel Aehnlichkeit haben.

Eine auch durch vom Bruck ausgeführte Excursion nach dem spanischen Dorfe *Bosost* blieb ohne alles entomologische Interesse, da sie nur zum Besuche der *Foire de Bosost* unternommen wurde. Die letztere lockte über hundert Reiter und Reiterinnen von Luchon hinaus, die aber ziemlich unbefriedigt von dem bettelhaften, schmutzigen Orte heimkehrten, da von einer Entfaltung national-spanischen Wesens nirgends die Rede war. Das Gebirge bietet dagegen an mehreren Punkten, besonders auf der noch französischen Höhe oberhalb *Bosost*, freundliche Aussichten in die spanische *valée d'Arran*. Dieselbe Höhe hat nach der französischen Abdachung einige malerische Schluchten und prächtige Gruppen von Buchen und Eichen, wo ohne Zweifel Entdeckungen für den Entomologen zu machen wären.

Vom Bruck's zu Pferde ausgeführter Besuch des *Port de Lanthécade* konnte ebenfalls nur ein touristisches Interesse befriedigen. Die Aussicht von diesem ca. 7000 Fuss hoch gelegenen Punkte, den man nach sauerm Ritte in drei Stunden erreicht, über die vielen *Pics* und *Cols* der Central-Pyrenäen und in das gegenüberliegende spanische *Arragonien*, ist ausserordentlich umfassend und hat noch den besondern Reiz, dass sie die unmittelbar unterhalb liegende *valée d'Arran* zum grossen Theile in sich schliesst. Unter den jährlich auf-

tauchenden neuen, durch die Luchoner Guides empfohlenen Touren ist die nach Lanthécade eine der lohnendsten.

Unsere dritte gemeinschaftliche Tour ging wiederum dem Maladetta zu nach dem sogenannten Hospice. Diesmal blieb uns das Wetter gewogen. Der Weg zog sich durch Thäler und Schluchten allmählig zu einer bedeutenden Höhe und wenig oberhalb des Hospice begegneten wir dem Schnee, den wir vorhatten heute aufzusuchen. An den Rändern desselben fand sich *Nebria Jokischii* St. und *Lafrenayei* Dej., *Carabus violaceus* L. Var. *fulgens* Charp., *Leistus fulvibarbis* Dej., *Pterostichus amoenus* Dej. und *spadiceus* Dej., *platypterus* Fairm., *Trechus pinguis* Kiesenw. und eine verwandte Art, *Bembidium complanatum* Heer?, *glaciale* Heer, *pyrenaeum* Dej., *bipunctatum* F., *stomoides* Dej., *Homalota nivalis* Kiesw. und nov. spec., *Aleochara rufitarsis* Heer, *Philonthus laevicollis* Lac. und *pyrenaeus* Kiesw., und *Phaedon salicinum* Heer, die meisten recht häufig.

Wir benutzten sodann die sich darbietenden Gelegenheiten zum Fange, besonders in einem unterhalb des Port de la Piccade gelegenen Thale, welches sich durch mancherlei Pflanzen, die *Fritillaria pyrenaica*, den in den Central-Pyrenäen überall häufigen *Asphodelus albus*, *Veratrum album* und mehrere *Scylla*-Arten, worunter *Scylla liliojacinthus*, so wie durch eine Masse von Steinen und Steinblöcken auszeichnete. Unsere Beute bestand grösstentheils aus einzelnen oder mehreren Stücken von *Calathus gallicus* Fairm., *Quedius ochropterus* Er., *semiobscurus* Marsh., *anceps* Fairm., *Omalium fossulatum* Er., *Anthobium ustulatum* Fairm., *Byrrhus lobatus* Kiesw., *Corymbites pyrenaeus* Charp., *Drilus flavescens* F., *Telephorus xantholoma* Kiesw., *Phytonomus palumbarius* Germ., *comatus* Schh., *Phyllobius xanthocnemus* Kiesw., *Otiorrhynchus planidorsis* Fairm., *Styphlus setiger* Germ., *Orobitis cyaneus* L., *Timarcha monticola* Dufour, *Chrysomela subaenea* Suffr., *carbonaria* Suffr., *tussilaginii* Suffr., *Scymnus capitatus* F., *Dasycerus sulcatus* Brogn.

Im folgenden Jahre besuchte vom Bruck nicht nur auf's Neue das Hospice, sondern dehnte die Excursion auch bis auf den Port de Venasque aus, der die Gränze zwischen Frankreich und Spanien bildet und in einem scharfen Gebirgskamm besteht. Dieser Punkt, etwa 7800' hoch, gehört zu den meist besuchten Ausflügen von Luchon aus; die Ersteigung desselben ist aber für Jedermann, selbst zu Pferde, mühsam, und für Personen, die zu Schwindel neigen, nicht ohne Gefahr. Alle Austreibungen und Gefahren werden aber vergessen, wenn man den Port überstiegen hat und nun plötzlich die Maladetta, diesen Riesen der Pyrenäen, vor sich sieht. Man wird

unwillkürlich an den Mont blanc erinnert, wie sich derselbe von der Flégère, oder an den Monte Rosa, wie sich derselbe von dem Gorner Grat aus betrachtet, darstellt. Wenn auch die beiden letztern bedeutend höher sind als jene, so liegt dagegen die Maladetta isolirter da, und dann verschwinden auch die Wirkungen der Höhenunterschiede von ein paar tausend Fuss je nach der Höhe oder der Stellung des Standpunktes des Beschauers. Jedenfalls ist das Hochgebirgs-Diorama auf dem Port de Venasque von bezauberndem Effekt und man kann sich kaum trennen von dem geschützten warmen Plateau mit frischer Quelle, von wo man die Aussicht genießt. Der Rückweg über den Port de la Piccade ist weniger gefährlich, aber immer schroff und steil genug, und da diese Excursion zum Theil zu Pferde gemacht wird, dieselbe auch so ausgedehnt ist, dass wenig Zeit zum Sammeln angewendet werden kann, so brachte dieselbe auch nur die gewöhnlichen Thiere ein, deren schon mehrfach bei bedeutenden Höhen gedacht worden. Ein längeres Verweilen in dem zwischen dem Port de Venasque und der Maladetta bereits in Spanien liegenden Thale würde ohne Zweifel gute entomologische Erfolge haben, da es darin an günstigen Stellen zum Fange nicht fehlt.

Hatten uns diese Gebirgstouren eine Menge alpiner und subalpiner Formen eingebracht, so war die Ausbeute der nähern und nächsten Umgebung von Luchon ganz anderer Art. Dieselbe wurde vorzugsweise durch den Kätscher und das Aussieben der moosigen Partien der Haselgebüschse und anderer gewonnen. Nennenswerth dürften die folgenden Arten sein: *Falagria thoracica* Curt., *Philonthus astutus* Er., *Stenus montivagus* Heer, *Hadrognathus longipalpis* Muls., *Bythinus Mulsantii* Kiesw., *Euplectus signatus* Reich., *Cephennium laticolle* Aubé und *Kiesenwetteri* Aubé, *Scydmaenus oblongus* St., *Sparshalli* Denny, *Ferrarii* Kiesw., zwei neue *Scydmaenus*-Arten aus der Gruppe des *pubicollis* Müller & K., *Adelops Schiöde*i Kiesw. und *ovatus* Kiesw., ein neuer *Cryptophagus*, der auch später bei Eaux bonnes gefunden wurde, *Cratonychus crassicollis* Er., *Ptinus fuscus* St., *Oedemera flavescens* L., *flavipes* F., *Sciaphilus costulatus* Kiesw., *Polydrusus impressifrons* Schh., *Barynotus auronubilus* Fairm., *Otiorhynchus auropunctatus* Sch., *pupillatus* Schh., *navaricus* Schh., *planidorsis* Fairm., *hirticornis* Hrbst., *Styphlus setiger* Germ., *Dorcadion fuliginator* L., *Scymnus pygmaeus* Fourcr., *marginalis* Rossi, *capitatus* F. Unter den hier gefundenen Rhynchoten befinden sich *Strachia lineola* Baerensp. und *dominula* Pnz., ein dem *agrestis* Fall. verwandter, aber wahrscheinlich neuer *Pachymerus*, *Lopus albobstriatus* Klug., *Pachytoma minor* Costa,

*Delphax Pteridis* Boh., *Arytaina pyrenaea* Mink, und *Psylla nebulosa* Mink.

Wir verliessen am 20. Juni Luchon und fuhren nach Bagneres de Bigorre, welches über Arreau in einem Tage bequem zu erreichen ist. Der Weg dorthin bot manche schöne Punkte dar; doch konnten wir entomologisch nichts unternehmen. Anfangs erhebt sich die Strasse allmählig, hernach steiler bis zum Port de Peyresourde, dann geht sie abwärts in das Thal de Louron, welches in seinem obern Theile mit seinen vielen Dörfern und Weilern und dem sich in mäandrischen Windungen durch dasselbe schlängelnden Bergstrome, des Neste de Louron, eine liebliche Landschaft vor dem Auge des Reisenden entfaltet. Wir waren noch in einiger Entfernung von dem Städtchen Arreau, wo wir uns und unsern Pferden eine kleine Ausspannung zu gönnen gedachten, als sich die vor uns liegenden Berge in dicke schwarze Wolken einhüllten, die durch Blitz und Donner ein herannahendes Gewitter verkündeten. Unser Kutscher trieb seine Pferde an und noch eben zur rechten Zeit erreichten wir die Stadt und den Gasthof. Kaum eingetreten, entlud sich das Wetter wolkenbruchartig mit furchtbarem Hagelschlag. Während dasselbe sich austobte, nahmen wir ein déjeuner, sassen nach demselben behaglich bei einer Bowle Maitrank und setzten, nachdem die Sonne ihre Strahlen wieder freundlich über Thal und Berge warf, unsere Reise fort.

In diesem Theile der Pyrenäen tritt der Buxbaum zuerst in Menge auf und wird nach den Westpyrenäen zu immer häufiger. Wir fanden ihn an Insekten jedoch äusserst arm und ausser dem seltenen *Peritelus prolixus* Kiesw. nur von zwei Rhynchoten, dem *Gonoecerus venator* F. und der *Psylla Buxi* L. bewohnt.

Von Arreau aus führt die Strasse in vielen Krümmungen die steile Hourquette d'Aspin hinauf, so dass der Wagen nur langsam fortkommen konnte. Neben demselben gehend, erhaschten wir einige Stücke eines uns unbekanntes und durch die starken Fortsätze der Vorder- und Hinterschienen ausgezeichneten *Henicopus* im Fluge. Derselbe wurde später auch am Pic du midi d'Ossan angetroffen. Ueber den Port d'Aspin gelangt man in das vallon de Payole und weiterhin in das Thal des Adour, dessen oberer Theil zwischen dem Dörfchen St. Marie und dem Städtchen Campan unter dem Namen des Campaner-Thals weit berühmt ist und an dessen unterm Theile, am Ausgange desselben, die Stadt Bigorre liegt. Wir langten gegen Abend hier an, jedoch zu spät, um noch etwas Anderes als die Besichtigung der Stadt unternehmen zu können.

Auf Anrathen des Naturalienhändlers Philipp, dessen

Sammlungen wir am folgenden Tage in Augenschein nahmen, machten wir zuerst eine Excursion in das vallon de Payole, welches uns bei der Durchfahrt von Arreau aus gleichfalls als eine günstige Lokalität erschienen war. Doch sahen wir uns dieses Mal sehr getäuscht; denn weder auf den freilich noch wenig entwickelten Pflanzen, noch unter den unherliegenden Steinen, noch am Ufer des Flusses, welcher sich durch das Thal ergiesst, war irgend etwas Nennenswerthes zu finden, ausgenommen vielleicht *Leistus nitidus* Dftschm., ein Stück von *Staphylinus hirtus* L., *Philonthus signaticornis* Muls., *Dorcadion pyrenaicum* Muls., *Clythra 3-dentata* L. und *Chrysomela marginata* L. Hätten wir nicht nach solchen ziemlich fruchtlosen Bemühungen noch das Moos an Haselnussgebüsch und alten vermodernden Tannenstöcken, die in einem Walde keine Seltenheiten waren, ausgesiebt, so wäre unser Erfolg ein sehr geringer gewesen. Auf diese Weise erhielten wir jedoch ausser den schon anderwärts gefundenen *Pselaphiden*-, *Seydmaenen*- und *Adelops*-Arten, so wie dem *Hadrognathus longipalpis* Muls. und dem *Dasycerus sulcatus* Brogn., hier noch *Leiodes castaneus* Hrbst., *Homalota nigrifula* Grav., *Leptusa nivicola* Fairm., *Quedius fimbriatus* Er., einen *Liosomus* mit rothen Schienen, wahrscheinlich var. von *ovatulus* Clairv. und eine neue *Alexia*.

Eben so wenig als diese erste Excursion entsprach die zweite mit der Tour nach der nicht allein wegen ihrer Aussicht, sondern auch wegen ihres Pflanzenreichthums viel gerühmten *Penne de Lhyéris* verbundene, unsern gehegten Erwartungen, obgleich sie in anderer Beziehung eine recht lohnende war. Nach einem mühsamen mehrstündigen Ritt auf den holperigen, steinigen Bergpfaden, die nur von den dortigen daran gewöhnten Pferden mit der nöthigen Sicherheit überstiegen werden können, sahen wir uns auf einer Bergwiese und hatten die höchste Kuppe des Berges, die eigentliche *Penne*, nahe vor uns. Sie ist ein ungeheurer Marmorblock, welcher sich nach einer Seite hin mit senkrechten Wänden über den Boden der Wiese erhebt und von dieser aus nur durch eine spaltenartige Oeffnung erklimmen werden kann. Wir übergaben daher unsere Pferde einigen Hirten zur Aufsicht und kletterten, so gut es gehen wollte, meist mit Händen und Füßen zugleich, die Anhöhe hinan. Als sie indess erreicht war, entfaltete sich plötzlich vor unsern Augen ein überraschendes Panorama. Auf der einen Seite lag die Ebene des südlichen Frankreich in unabsehbarer Ausdehnung mit ihren zahllosen Dörfern und Weilern und in der buntesten Schattirung von Feld und Wald wie eine ungeheure Landkarte zu unsern Füßen; auf der andern Seite dagegen erheben sich

hinter einer Reihe stattlicher Berge stolz und majestätisch die mächtigen Gipfel des Pic du Midi und seiner Nachbarn, und bildeten in ihrem Winterkleide einen schneidenden Contrast gegen das sommerliche Gewand der Ebene; zunächst aber trennte uns von dieser Seite ein tiefes Gebirgsthäl, in welches man von dem steilen Rande wie in einen schaurigen Abgrund blickte. So vereinigt dieser 5000' hoch gelegene Punkt mit einer ausserordentlichen Fernsicht in und über die Ebene zugleich eine imposante Ansicht des nahen Hochgebirges und bietet auf diese Weise eine Aussicht dar, wie wir sie in den Pyrenäen kaum grossartiger und mannigfaltiger angetroffen haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Verzeichniss der von Dr. Staudinger im Jahre 1856 auf Island gesammelten Hymenopteren.

Zusammengestellt von **J. Fr. Ruthe.**

### Tenthredinidae.

#### 1. *Emphytus Grossulariae* Kl.

Gehört zur ersten Varietät Hartig's, nur sind die Beine noch etwas dunkler, als bei den hiesigen Exemplaren; an den vorderen Beinen sind die Grundhälften der Hüften, die der Hinterbeine fast ganz, die Schenkel mit Ausnahme der Enden und die hinteren Tarsen mehr oder minder tief schwarz. Uebrigens sind die Beine sowie die Flügelschüppchen und die Lefze fast rein weiss. Das Flügelmal und die Costa sind blassbraun. Die Länge beträgt nicht völlig 3 Linien. Gefangen am 28. Juni.

Bei einem zweiten, noch etwas kleineren, am 8. Juli gefangenen Exemplare ist die erste Radialzelle durch einen Scheidenerv, welcher etwas hinter der Mitte aus dem Flügelmale entspringt, in zwei Räume getheilt; übrigens ist dasselbe von dem ersten nicht verschieden.

#### 2. *Nematus conductus* n. sp.

*N. niger, gracilis, margine collaris postico, pedibus partim ventreque albidis; clypeo parum retuso; pleuris laevibus nitidis; alis hyalinis subiridescentibus, squamula, radice costaque albidis, stigmatibus fuscis; unguiculis dente parvo armatis.* Long. fere 3 lin. 2 ♀.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Bruck Emil, Mink W.

Artikel/Article: [Reisen durch das südliche Frankreich und die Pyrenäen 288-305](#)